Viertes Kapitel.

Der Fremdling.

In sehr vergnügter Stimmung gingen die Schüler nun nach Hause, denn sie waren ja für längere Zeit frei von der Schule, und diese Freude theilten sie in ähnlichen Fällen mit unserer lieben Schuljugend, wenn=schon es rühmliche Ausnahmen davon gibt.

Kulli fand seinen Vater im Schatten vor seiner Hütte sitzen und mit einem Nachbar plaudern, welchen er bald mit »Herr Felsner« gegrüßt hätte, wäre ihm nicht noch schnell die Drohung des Bumbakaroo ein=gefallen. Bald erschien auch Wamoa mit ihrer ältern Tochter Dunda, welche ihr Schwesterchen Murra auf dem Arme trug. Auch der vermeinte Lehrbursche Bern=hard, welcher jetzt Farro hieß und ein naher, elternloser Verwandter von Wickelwackel, dem Vater Kullis, war, wurde herbeigerufen, weil die Mittagsmahlzeit gehalten werden sollte. Auch Roabom, der Nachbar, ging, ein Gleiches mit Frau und Kindern zu thun, und bald sah man vor allen Hütten speisende Familien, welche sich ihren Waki (gekochte Bohnen), ihre Reis= und Mais=Klöße, welche letzteren in Holzaschenlauge gekocht waren, wovon sie ein röthliches Ansehen bekommen, wohl schmecken ließen. Die wohlhabenden Neger aßen als Zukost noch Fett, gedämpftes Fleisch, Fische und Hühner,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210071611-0